

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Viel Lärm um nichts

Shakespeare, William

Berlin, 1927

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-89669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89669)

Dritter Akt.

Erste Szene.

(Leonatos Garten. — Hero, Margarete und Ursula treten auf.)

Hero: Lauf, liebe Margarete, schnell zum Saal!
Da triffst du meine Muhme Beatrice
Im Blaudern mit dem Prinzen und mit Claudio.
Der flüstre zu, daß ich und Ursula
Im Garten uns ergehen. Unser Reden
Dreh' nur um sie sich. Du hätt'st uns belauscht.
Rat' ihr, zu schleichen in die dicke Laube,
Wo Weisblatt, wuchernd in der Sonne, ausperret
Die Sonne dann; wie Günstlinge, von Fürsten
Erst stolz gemacht, den Stolz dann wenden gegen
Die Macht, die sie geschaffen. — Da versteckt,
Sollt' sie belauschen uns! — Das wäre deine Rolle!
Agiere sie geschickt! — Setzt laß allein uns!

Margarete: Ich schaff' sie ganz bestimmt sofort hierher! —
(Ab.)

Hero: Setzt, Ursula, wenn Beatrice kommt
Und die Allee wir auf und ab spazieren,
Sei unser Reden nur von Benedict!
Wenn ich den Namen, ist es deine Rolle,
Zu loben ihn, mehr als ein Mann je wert ist!
Ich muß dann sagen dir, wie Benedict
Ganz krank vor Liebe ist zu Beatrice.
Ja, so wird Amors schlauer Pfeil befiedert,
Der nur von Hörensagen schon verwundet.

(Beatrice tritt im Hintergrund auf.)

Gang an! — Denn wie ein Kiebitz eingeduckt
Läuft Beatrice dort, uns zu belauschen.

Ursula: Das schönste Angeln ist, sehn, wie der Fisch
Mit goldnen Rudern teilt den Silberstrom
Und gierig schluckt den Köder des Verrats.
So angeln wir nach Beatrice, die

Grad hinter jenen Weißblatt-Vorhang tritt. —
Sorgt nicht um meinen Anteil beim Gespräch Euch!

Hero: So laß uns näher treten! — Nichts entgeh ihr
Vom falschen süßen Köder, den wir legen! —
Nein, wirklich, Ursula, — sie ist zu stolz!
Ich weiß es! — Stolz und spröde ist ihr Sinn,
Wie Felsen-Falken sind! —

Ursula: Doch seid Ihr sicher,
Daß Benedict so ganz in sie verliebt ist?

Hero: So sagt der Prinz und sagt auch mein Verlobter!

Ursula: Und hießen sie Euch, ihr davon zu sagen?

Hero: Sie lagen sehr mir an, sie zu verständigen.
Doch ich riet, wenn sie Benedict gern hätten,
Wär' nur zu wünschen ihm, er dämpft' die Neigung
Und ließe nie sie Beatrice merken!

Ursula: Warum denn das? — Verdient der junge Herr
Nicht ein so voll glücklich Bett, wie das,
Auf das einst Beatrice sich wird strecken?

Hero: O Gott der Liebe! — Er verdient, ich weiß es,
Soviel, wie einem Mann nur zustehn mag.
Doch nie schuf die Natur ein weiblich Herz
Aus stolzerem Stoff, als das von Beatrice.
Spott und Verachtung sprüht ihr funkelnd Auge,
Voll Hohn für alles, was es sieht. Ihr Geist
Schätzt selbst so hoch sich ein, daß alles andre
Dagegen schwach erscheint. — Sie kann nicht lieben, —
Nimmt keinen Anlauf nur zum Schein von Neigung, —
So selbstverliebt ist sie! —

Ursula: Gewiß, das glaub' ich!
Und darum wäre es bestimmt nicht gut,
Sie wüßt' von seiner Liebe, — die ihr Spaß nur!

Hero! Ach, du hast recht! — Ich sah noch keinen Mann,
Wie klug auch, edel, jung und wohl gestaltet: —
Sie blättert ihn von hinten auf. — Ist blond er,
Schwört sie, der Herr könnt' ihre Schwester sein; —
Ist schwarz er, hat Natur, sich Narren zeichnend,

Nur einen Klecks gemacht; — und wenn er schlank,
— Ist er ein Lanzenschaft mit schlechtem Kopf; —
Wenn klein, — ein schlecht geschnittenes Achatbild; —
Spricht er, — ein Wimpel, der im Winde flattert; —
Schweigt er, — ein Block, der sich vor garnichts rührt. —
So kehrt sie jeden Mannes schlechteste Seite
Heraus und gönnt der Wahrheit nicht und Tugend,
Worauf Verdienst und Einfalt Anspruch hat.

Ursula: Ja, ja! — So scharfer Spott empfiehlt nicht sehr!

Hero: Nein! — So querbösig und so taktilos sein,
Wie Beatrice, das kann nicht empfehlen! —
Doch wer soll ihr das sagen? — Sagt' ich etwas,
Zu Lust würd' sie mich spotten! — Aus mir selbst
Hinaus mich lachen! — Geistvoll tot mich drücken! —
Soll Benedict doch, wie verdecktes Feuer,
An Seufzern sterben, — innen sich verzehren! —
Ein besserer Tod ist's, als vor Spott verenden, —
Was grad so schlimm, wie totgefißelt werden! —

Ursula: Erzählt ihr's doch! — Hört, was sie dann wird sagen!

Hero: Nein, eher geh' ich noch zu Benedict
Und rat' ihm, seine Neigung zu bekämpfen! —
Ganz ehrlich sinne ich jetzt auf Verleumdung
Zum Schaden meiner Muhme! — Niemand glaubt,
Wie schnell ein schlimmes Wort die Gunst vergiftet!

Ursula: Tut Eurer Muhme nicht so böses an! —
So völlig urteilslos kann sie nicht sein,
Bei solchem starken Geist, wie man an ihr
Doch preist, — daß sie zurück sollt weisen einen
So selten edlen Mann, wie Benedict!

Hero: Ein Mann, einzig in ganz Italien! —
Stets ausgenommen meinen Claudio!

Ursula: Seid bitte mir nicht böß, sprech ich hier aus,
Was ich so denke: der Herr Benedict,
Nach Wuchs, nach Haltung, nach Verstand und Mut
Geht a l l e n vor, — in ganz Italien!

Hero: Gewiß! — Er steht in allerbestem Ruf!

Ursula: Den er, — als Bester! —, ehrlich sich verdient hat!
— Wann haltet Hochzeit Ihr? —

Hero: Oern jeden Tag! —
Erst morgen! — Komm mit mir hinein! — Ich will
Dir einige Kleider zeigen! — Rate mir,
Was ich am besten morgen anziehen soll!

Ursula (bei Seite): Sie sitzt am Leim! — Wir haben sie ge-
fangen!

Hero: Ist's so, bedient sich Liebe aller Dinge:
Den mordet Amors Pfeil, — den seine Schlinge!
(Hero und Ursula ab.)

Beatrice: Wie brennt es mir im Ohr! — Kann das denn
wahr sein?

War ich so sehr verschrien als stolz und spöttisch?
Spottsucht, fahr wohl! — Und Mädchenstolz, ade! —
Dahinter steckt kein Ruhm und steckt kein Leben! —
Und, Benedict, lieb' nur! — ich will's dir danken! —
Mein wildes Herz zähm' ich der lieben Hand.
Liebst du mich, soll mein Lieben dich umranken:
Bind' hoch die Liebe durch ein heilig Band! —
Daß du's verdienst, sagen vom Hören die: —
Ich glaub' mit bessrem Grunde es, als die! — (Ab.)

Zweite Szene.

(Ein Raum in Leonatos Haus — Don Pedro, Claudio, Benedict und
Leonato treten auf.)

Don Pedro: Ich bleibe nur, bis deine Trauung vollzogen ist,
und dann gehe ich zurück nach Aragon!

Claudio: Ich bringe Euch dahin, mein Prinz, wenn Ihr ge-
stattet!

Don Pedro: Nein! — Das hieße genau so den Glanz Eures
jungen Glückes trüben, wie wenn man einem Kind sein
neues Kleid zeigt und ihm verbietet, es zu tragen! —
Ich werde nur so frei sein, Benedict zur Gesellschaft mit-
zunehmen. Denn der ist vom Scheitel seines Schädels
bis zur Sohle seines Fußes ganz nur Frohsinn! — Er